

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

52. Jahrgang.

Nr. 14.

Neuenbürg, Samstag den 27. Januar

1894.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M 45 S — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Neuenbürg.

Bekanntmachung

betr. die neuen Posttaxen für den Orts- und Nachbarschafts-Verkehr.

Die mit dem 1. d. M. in Wirksamkeit gesetzten neuen Taxen für den Orts- und Nachbarschaftsverkehr werden vielfach unrichtig angewendet; dies geschieht namentlich bei den durch Einlegen in die Briefkästen der Post- und Landorte zur Einlieferung kommenden Sendungen.

Um nun weitere aus der unrichtigen Anwendung der neuen Taxen erwachsende Mißstände zu vermeiden, wird **wiederholt** auf die eingetretene Tarifänderungen insoweit aufmerksam gemacht, als sich dieselben auf Postsendungen beziehen, deren Einlieferung in der Regel durch Einlegung in die Briefkästen erfolgt, und wird zu diesem Zweck der folgende Auszug aus dem neuen Tarif bekannt gegeben.

Den 24. Januar 1894.

R. Oberamt.
Maier.

Gegenstand.	Porto und Gebühren im		
	Postorts- verkehr.	Nachbarschaftsverkehr.	sonstigen inneren württembergischen Verkehr (auch im deutschen Verkehr)
1) Briefe			
a) frankiert	bis zum Gewicht von 15 g	3	5
	über 15 g bis z. Reistgewicht von 250 g	5	10
b) unfrankiert	bis zum Gewicht von 15 g	10	15
	über 15 g bis z. Reistgewicht von 250 g	15	20
<small>(Für unfrankierte portopflichtige Dienstbriefe, sofern solche in der Aufschrift mit dem Vermerk „portopflichtige Dienstbriefe“ und mit öffentlichem Siegel oder Stempel versehen sind, wird im württembergischen (auch im deutschen Verkehr) nur das Porto wie für frankierte Briefe erhoben.)</small>			
2) Postkarten frankiert			
a) für Postkarten ohne Antwort	3	5	5
b) für Postkarten mit Antwort	—	10	10
3) Drucksachen frankiert			
bis zum Gewicht von 15 g einschl.	2	3	3
über 15 g bis 50 g einschl.	3	3	3
über 50 g bis 100 g einschl.	5	5	5
über 100 g bis 250 g einschl.	5	5	10
über 250 g bis 500 g einschl.	10	10	20
über 500 g bis zum Reistgewicht von 1000 g	10	10	30
<small>im Postortsverkehr je mit Ermäßigung von 25% bei gleichzeitiger Einlieferung von mehr als 50 Stück gleichlautender Drucksachen für die 50 Stück übersteigende Stückzahl</small>			
4) Warenproben frankiert			
bis zum Reistgewicht von 250 g	5	5	10
<small>*) Für die in einem Landort aufgegebenen und in diesem Landort auch wieder zu bestellenden Sendungen gelten die Taxen des Postortsverkehrs.</small>			

Ferner aus dem Staatswald Enzsteig wegen nicht geleisteter Bezahlung zum wiederholten Verkauf:

Fichten: 46 Derbstangen I. bis IV. Kl., 390 Hopfenstangen I. bis III. Kl., 587 dto. IV. u. V. Kl., 930 Reisstangen III. bis V. Kl.; **Weisstannen:** 228 Derbstangen I. bis IV. Kl., 2346 Hopfenstangen I. bis III. Kl., 1965 dto. IV. u. V. Kl., 6495 Reisstangen (Floßwieden).

Der größere Teil der Stangen liegt an der Enzsteige unmittelbar bei Enzklosterle.

Revier Simmersfeld.

Brennholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 7. Februar nachmittags 1 Uhr im „Hirsch“ in Simmersfeld aus dem Staatswald Rohnhalde Abt. 1 u 2, Eitel Abt. 19, Enzwald Abt. 7, 8, 15, 17, 21, Spielberg Abt. 5 sowie Scheidholz: 4 Km. tann Scheiter, 8 tann. Prügel, 4 eichen Anbruch, 12 Laubholz-Anbruch, 215 Radelholz-Anbruch.

Unterreichenbach.

Die Lieferung von ca. 60 St. Sicherheitssteinen

30/30 cm dick, 120 cm lang, ganz rauh, jedoch vollkantig, an die Staatsstraße geliefert und verlegt, will in Accord gegeben werden und sind Offerte hierauf spätestens bis 26. Februar vormittags 11 Uhr beim Schultheißenamt abzugeben. Auf Wunsch werden dieselben aus dem Gemeindewald unentgeltlich abgegeben.

Bürzbach.

Holz-Verkauf.

Donnerstag den 1. Februar d. J. morgens 10 Uhr werden auf dem Rathaus aus den Gemeindewaldungen Becker u. Hardt 584 St. Lang- und Klop Holz mit 478 Fm., worunter 401 Stück Forchen, sowie 380 Km. Scheiter und Prügel losweise an den Meistbietenden verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden. Auszüge können auf Wunsch vom Gemeindewaldschützen bezogen werden. Den 23. Januar 1894. R. A. Waldmeister Luz.

Revier Wildbad. Stammholz-, Stangen- und Brennholz-Verkauf

am Montag den 5. Februar 1894 vormittags 11 1/2 Uhr auf dem Rathaus zu Wildbad aus Distr. I. Weistern, Abt. 1 Scheurengrund u. 20 Wittlerer Rauherberg: Stammholz: 12 St. Langholz V. Kl. mit zus. 1,68 Fm. Stangen: Tannen u. Fichten gemischt. Derbstangen: 88 I. Kl., 56 II. Kl., 18 III. Kl. Hopfenstangen: 508 I. Kl., 283 II. Kl., 13 III. Kl., 213 IV. Kl., 261 V. Kl. Brennholz: Km.: 70 buch. Prügel,

53 dto. Ausschuf-Scheiter u. Prügel, 24 tannene Koller, 68 dto. Prügel, 413 dto. Ausschuf-Scheiter und Prügel, 9 Eichen-Anbruch u. Abfall, 185 Radelholz-Anbruch und Abfall. Reispfingel: Km.: 31 Buchen, 8 Radelholz, 21 gemischte.

Stadt Wildbad.

Weg-Sperre.

Der Verkehr auf der Langsteige durch den Stadtwald ist wegen Holzjährling in Abteilung Buchplatte gefährdet. Den 23. Januar 1894. Stadtschultheißenamt. Bägner.

Revier Simmersfeld. Radelholzstangen-Verkauf.

Am Samstag den 3. Februar nachmittags 1 Uhr im Hirsch in Simmersfeld aus den Staatswaldungen Heumwald, Lappach, Schaberstoppf und Geißelhardt: **Fichten:** 80 Derbstangen I. - IV. Kl., 1237 Hopfenstangen I. - III. Kl., 475 dto. IV. u. V. Kl., 50 Reisstangen IV. u. V. Kl.; **Weisstannen:** 91 Derbstangen II. bis IV. Kl., 2875 Hopfenstangen I. bis III. Kl., 2207 dto. IV. u. V. Kl., 6745 Reisstangen (Floßwieden).



Privat-Anzeigen.
Neuenbürg.
Die Feier des Geburtsfestes
Sr. Maj. des Kaisers Wilhelm II.

findet im
Gasthof zur „Sonne“
 am **Samstag den 27. Januar, abends 7 1/2 Uhr**
 durch eine **allgemeine gefellige Vereinigung** statt, wozu die
 Vereine u. Mitbürger aus Stadt u. Land freundlichst eingeladen werden.

Habe seit Kurzem zwei großartig schöne Partien

Rotwein

pr. Liter 50 u. 60 Pfg.

in Anbruch genommen, die ich sowohl Kennern, als auch Magenleidenden, Blutartern, Reconvalescenten u. s. w. bestens empfehlen möchte. Versandt in Fässern von 25 Liter an. **Weißweine** in allen Preislagen. Auf Wunsch vorher Proben und Preisliste. Versäume doch ja Niemand einen Versuch zu wagen u. schreibe an

Jean Pfannebecker,
Weinhandlung,
Karlsruhe i. B.

Feldrennach, 25. Jan. 1894.
 Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unser liebes Kind
Ludwig Friedrich
 nach kurzer Erkrankung an Hirnentzündung gestern abend im Alter von 4 3/4 Jahren zu sich zu nehmen, wovon wir hienmit Verwandte u. Freunde in Kenntnis setzen.
 Beerdigung
 Samstag nachmittag 2 Uhr.
 Ludwig Vohlinger, Kaufmann und Frau, geb. Schönthalers.

Neuenbürg.
Alle Turner u. Zöglinge
 versammeln sich am
Sonntag früh 8 Uhr
 im Turnsaal des Schulhauses.
 Die Turnwarte.

Turner-Gesang-Verein.
Sonntag vormittag 11 Uhr:
Singstunde.

Neuenbürg.
Ein Mädchen
 sucht. Wer? zu erfragen im Hirsch.

Prinzessin-Zwiebackmehl von A. Stumpp, K. Hoflieferant, Stuttgart, anerkannt gesündestes und längst vorzüglich bewährtes Kindernahrungsmittel. Zu haben in Neuenbürg bei
Willy. Röß, Wildbad, Großmann.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.
 Neuenbürg, 25. Jan. Der hiesige Gewerbeverein hielt gestern abend in seinem Lokal bei Gastpar seine jährliche Generalversammlung ab. Der Vorsitzende, Reallehrer Geiger, gab zunächst eine Uebersicht über die Thätigkeit des Vereins im abgelaufenen Jahre, wobei er sein lebhaftes Bedauern ausdrückte, daß es ihm in dem letzten halben Jahre durch gesundheitliche und dienstliche Verhältnisse verhindert, nicht möglich gewesen sei, regelmäßige Versammlungen, wie solche für das Leben des Vereins notwendig sind, einzuberufen und abzuhalten; dagegen haben eine Reihe von eingelaufenen Gegenständen, über welche er referierte, Erledigung gefunden. Behufs Beantwortung wurde sodann der Fragebogen der Handels- und Gewerbelammer Calw über den Stand der Erwerbs-Verhältnisse im Jahr 1893 beraten, wobei namentlich die stehenden Klagen über die drückende Konkurrenz, unter welcher das Kleingewerbe einerseits durch die Fabrikbetriebe, andererseits durch Hausierer und Detailreisende, leidet, wieder zum Ausdruck kamen. Im Hinblick auf die demnächst in Stuttgart stattfindende Beratung des Sommerfahrplans wurde sodann als weiterer Gegenstand der Tagesordnung über die für unsere Enzthalbahn anzustrebende Veränderung der Kurszeit einzelner Züge gemäß den im November ausgesprochenen Wünschen einmütiger Beschluß gefaßt. Es folgte hierauf durch den Kassier die Publikation der Jahres-Rechnung, welche ohne Anstand gutgeheißen wurde. Der letzte Punkt der Tagesordnung, die Neuwahl des

Vorstands wurde durch Akklamation rasch erledigt. Hr. Reallehrer hat aber die Versammlung, ihn mit Rücksicht auf seinen dermaligen Gesundheitszustand und seine vermehrten Berufspflichten von den Funktionen des Vorstands zu entheben. Die Versammlung bestätigte jedoch nachdrücklich unter Dankesbezeugung für die vielfache Mühewaltung die Wiederwahl und es wurde der Kassier, Hr. Herm. Luz, welcher gleichwie die übrigen Ausschußmitglieder durch Zuruf wiedergewählt wurde, mit der Stellvertretung des Vorsitzenden im Falle dessen Verhinderung beauftragt. Es sollen nun regelmäßig wieder Versammlungen stattfinden und zwar je am ersten Montag eines jeden Monats, da gerade solche regelmäßigen Zusammenkünfte als die Zwecke des Gewerbevereins fördernd bezeichnet wurden.

Deutsches Reich.
 Berlin, 24. Jan. In die verwirrenden Zweifel und dungen Sorgen, die die verwickelte innere Situation allen bereitet, die es mit der Wohlfahrt des nationalen deutschen Staates gut meinen, ist eine Vortschaft gedrungen, die wenigstens auf kurze Weile die Stimmung aufhellen und die Herzen wärmen wird; Kaiser Wilhelm hat dem alten Kanzler die Hand zur Veröhnung weit entgegen gestreckt und die hochaufragende Gestalt des greisen Reden wird im alten Hohenzollernschloß wieder den Boden betreten, der durch tausend Erinnerungen an große Zeiten geweiht ist. Ein Gefühl der hohen Befriedigung wird durch unübersehbare Kreise der Nation zuden und man wird dem jungen

Monarchen mit aufrichtiger Herzlichkeit Dank wissen für seine That, die wiederum eigenster Entschliehung entsprungen ist. Daß ein Graf Moltke der Vermittler des kaiserlichen Huldbeiwesens ist, wird den großen Einamen, zu dem er gesandt, besonders aufmerksam dünken — die Namen Bismarck und Moltke, die wieder einmal zusammen vor das Ohr und Empfinden der Lebenden gebracht werden, vermögen schon an sich einen weiten Hall in die deutsche Seele zu tragen. — Natürlich hat das Ereignis nicht bloß die menschliche Teilnahme aller Patrioten mächtig aufgerührt, auch die Politik wird, seitdem es bekannt ward, unter dem Gesichtswinkel jenes erhebenden Vorganges beobachtet. Wieder einmal werden allerlei melodramatische Zauberwirkungen von der Veröhnung des Kaisers mit dem Kanzler erwartet oder besorgt, je nach der Farbe, die auf der Palette der Partei sich findet. Wer nicht mehr sagen mag, als er verantworten kann, der wird nur der Empfindung des ehrerbietigsten Dankes gegen den Kaiser ungeteilt sich entäußern dürfen; ob der grundsätzliche Wechsel persönlicher Gesinnungen auch eine politische Veränderung bedeutet, das zu beurteilen ist man wenigstens in dem Moment der überraschenden Meldung nicht wohl in der Lage.

Hamburg, 25. Jan. Der „Hamburger Korrespondenz“ erzählt aus bester Quelle, die Abreise des Fürsten Bismarck nach Berlin sei endgültig auf Freitag früh 9 Uhr 20 Min. festgesetzt. In den Blättern verlautet, der Kaiser habe telegraphisch den Wunsch ausgesprochen, den Fürsten Bismarck noch vor seinem Geburtstag zu sehen. Der Kaiser soll auch noch ein

Wasserheilanstalt
Pforzheim.
 Kurgebrauchende finden zu jeder Zeit Aufnahme.
 Arzt im Hause.

Säger-Gesuch.
 Ein jüngerer tüchtiger
Obersäger,
 der auf Walzengatter und Hochgang gut arbeiten kann und mit guten Zeugnissen versehen ist, findet dauernde Beschäftigung.
 Eintritt 1. April.
 Zum sofortigen Eintritt suche einen **jüngeren Sägerknecht.**
 L. Bürkle, Sägewerk, Frauenalb.
 Herrenalb.

Magd-Gesuch.
 Zu baldigem Eintritt suchen wir bei hohem Lohn eine tüchtige Magd, welche melken kann.
 Gebrüder Mönch zur Post.

Sie Husten nicht mehr beim Gebrauch von **Kaiser's Brust-Caramellen** wohlthunend u. sofort lindernd bei **Husten, Heiserkeit, Brust- u. Lungenkatarrh.** Echt in Pof. à 25 J bei **W. Fieg, Neuenbürg.** **Hr. Boger, Calmbach.**
 Feldrennach.

Ca. 18 Zentner Heu und ebensoviel **Stroh** hat zu verkaufen **Aug. Großmann, Rehlhändler.**

Ein ordentliches fleißiges
Mädchen,
 nicht unter 17 Jahren, welches schon gedient hat, wird bis Lichtmeß oder etwas später gesucht.
 R. Silbereisen, Metzger.
 Calmbach.

Köchin-Gesuch.
 Ein jüngeres Mädchen, das bürgerlich kochen kann und sich allen häuslichen Arbeiten willig unterzieht, findet gegen hohen Lohn Stelle bei **Luise Bleßing z. Sonne.**
 Neuenbürg.
 Einen noch guterhaltenen

Kochofen,
 im Zimmer heizbar, setzt dem Verkauf aus
Wagner zur Krone.
 Neuenbürg.

Mein Logis
 im mittleren Stock, bestehend in 2 Zimmern, Küche und Zubehör habe bis 1. April zu vermieten.
Elisabeth Schill z. Hirsch.

Ein durchaus tüchtiger
Obersäger,
 der das Feilen, Holzenteilen, sowie kleinere Reparaturen am Werk gründlich versteht, sucht Stelle auf den 1. April.
 Wer jagt die Red. ds. Bl.

Schreib- u. Copiertinten
 empfiehlt **C. Mech.**

Rechnungsformulare
 für **Geschäftsleute** halte stets in verschiedenen Formaten vorrätig.
 Die Ausführung mit Firmendruck wird rasch und billig besorgt.
C. Mech.

Schreiben an B... das er ihm zum... sacht, daß die... der Annäherung... Verbindung sich... ihm gemachte... weisen wollen, n... lich bezeichnet.)
 Berlin,
 wird Freitag u... im königlichen... den Portiere-Mä... bereits Vorbereit... getroffen worden
 Berlin,
 des kaiserlichen... ist nicht, wie ei... lieutenant v. Mo... sönliche Adjutat... sondern der dem... freundete Major... im Leibkassier... seit mehreren... Adjutant des Ka... Berlin, 2... erhielt eine Einl... lichen Schlosse... Berlin, 2... morgen seine reg... der Tagesordnu... Handelsprovisori... entwarf betr. die... Krankheiten, die... fennung belgische... feuerwaffen in D... Berlin, 2... Das Haus ist je... ung kommen die... wie der Antrag... getragene Beruf... begründet die A... einer Kommissio... deren sofortige A... ebenfalls am sofi... wünscht, daß die... Beratung über... führt aus, die... demokraten verla... Gleichberechtigung... gebern hinsichtli... ertrages bringen... Stumm (Reich)... die Festsetzung d... lassen wird, da... des Marktes nicht... abzulehnen. S... für die Annahm... dürfen sind. W... nahme ab. W... Anträge, welche... wiesen werden.
 Berlin, 2... im preuß. A... v. Gyners (na... bahnverwaltung... verwaltung. Di... und Staat sollte... auf das allgem... Sparinteressen l... bereit an der V... zufriedenheit mit... des Kaisers mit... daß daraus Gut... land erpriesen... Lieber (Zentr.)... Klagen seiner Pa... doss (d. Konj.)... spalt zwischen... der Steuerfragen... sei der landwirts... wertung des Si...
 Mannhei... Vorsitz des Han... stattgehabte Sign... für die Aufst... aus.
 Schönuwa... glückliche Besitz... baulotterie, auf



Schreiben an Bismarck gerichtet haben, durch das er ihn zum Geburtstag einladet. Die Ansicht, daß die Kaiserdenkmalsangelegenheit mit der Annäherung des Kaisers an Bismarck in Verbindung stehe und daß der Kaiser gewisse ihm gemachte Vorwürfe mittelbar habe zurückweisen wollen, wird vielfach als sehr wahrscheinlich bezeichnet.)

Berlin, 24. Jan. Fürst Bismarck wird Freitag mittags in Berlin eintreffen und im königlichen Schlosse Wohnung nehmen. In den Parterre-Räumlichkeiten des Schlosses sind bereits Vorbereitungen zur Aufnahme des Fürsten getroffen worden.

Berlin, 24. Jan. Der Ueberbringer des kaiserlichen Briefes an den Fürsten Bismarck ist nicht, wie einige Blätter angeben, Oberstlieutenant v. Wolke, der Kette und frühere persönliche Adjutant des verstorbenen Feldmarschalls, sondern der dem Bismarck'schen Hause nahe befreundete Major v. Wolke. Dieser war früher im Leibkürassierregiment zu Breslau und ist erst seit mehreren Monaten dienstthuender Flügel-Adjutant des Kaisers.

Berlin, 24. Jan. Graf Herbert Bismarck erhielt eine Einladung zu der heute im königlichen Schlosse stattfindenden Cour.

Berlin, 24. Jan. Der Bundesrat hält morgen seine regelmäßige Wochensitzung ab. Auf der Tagesordnung steht: Verlängerung des Handelsprovisoriums mit Spanien, der Gesetzentwurf betr. die Bekämpfung gemeingefährlicher Krankheiten, die Vorlage betreffend die Anerkennung belgischer Prüfungszeichen für die Handfeuerwaffen in Deutschland, zahlreiche Petitionen.

Berlin, 24. Jan. (Deutscher Reichstag.) Das Haus ist sehr schwach besucht. Zur Beratung kommen die Anträge Lieber und Hise, sowie der Antrag Langersfeldt betreffend: Eingetragene Berufsvereine. Spahn (Zentrum) begründet die Anträge und bittet dieselben nicht einer Kommission zu überweisen sondern um deren sofortige Annahme. Ricker (Frl.) spricht ebenfalls um sofortige Annahme. Pehl (ntl.) wünscht, daß die Anträge einer Kommission zur Beratung überwiesen werden. Legien (Soz.) führt aus, die Organisation, welche die Sozialdemokraten verlangen, sollen in erster Linie die Gleichberechtigung der Arbeiter mit den Arbeitgebern hinsichtlich der Festsetzung des Arbeitsertrages bringen, werde den Anträgen zustimmen. Stumm (Reichsp.) hält es für unmöglich, daß die Festsetzung der Löhne den Arbeitern überlassen wird, da die Arbeiter die Verhältnisse des Marktes nicht kennen, er bittet die Anträge abzulehnen. Schneider (frei. Volksp.) ist für die Annahme der Anträge, da sie ein Bedürfnis sind. Müller (natl.) lehnt eine Annahme ab. Mollenbuhr befürwortet die Anträge, welche sodann einer Kommission überwiesen werden. Morgen Abzahlungsgeschäfte &c.

Berlin, 24. Jan. Bei der Staatsberatung im preuß. Abgeordnetenhaus wünschte v. Gynern (natl.) eine Trennung der Eisenbahnverwaltung von der allgemeinen Finanzverwaltung. Die einzelnen Behörden von Reich und Staat sollten sich mehr von der Rücksicht auf das allgemeine Wohl als von den einseitigen Sparinteressen leiten lassen. Seine Partei sei bereit an der Beseitigung der allgemeinen Unzufriedenheit mitzuarbeiten, zumal die Versöhnung des Kaisers mit Bismarck die Aussicht eröffne, daß daraus Gutes und Sicheres für das Vaterland erpriesen wird. (Stürmischer Beifall.) Lieber (Zentr.) bringt die bekannten Inparitätsklagen seiner Partei zur Sprache und v. Kar-doff (d. Konj.) konstatiert mit Bedauern den Zwiespalt zwischen Reich und Preußen in Betreff der Steuerfragen. Die Ursache aller Nothstände sei der landwirtschaftliche Nothstand und die Entwertung des Silbers.

Mannheim, 24. Jan. Ein unter dem Vorsitz des Handelskammer-Präsidenten Dissené stattgehabte Sitzung von Getreidehändlern sprach sich für die Aufhebung des Identitätsnachweises aus.

Schönwald (A. Triberg), 25. Jan. Der glückliche Besitzer des Looses der Ulmer Dom-baulotterie, auf das der zweite Gewinn im Be-

trage von 30 000 Mark fiel, ist ein hies. verheirateter, armer, aber sehr fleißiger und sparsamer Fabrikarbeiter, namens Berthold Duffner. „Dem ist's zu gönnen,“ hört man allgemein sagen. Das Glück hat also den Rechten erwählt.

In Landsberg a. B. ist der Arbeiter Rehner, seine Ehefrau und neunjährige Tochter durch Kohlendunst erstickt.

Württemberg.

Stuttgart, 26. Jan. Se. Maj. unser König und außerdem Prinz Hermann zu Sachsen-Weimar mit Gemahlin werden sich zu der am Samstag stattfindenden Geburtstagsfeier S. M. des deutschen Kaisers nach Berlin begeben. Unser König kehrt von dort direkt nach Stuttgart zurück, während die Prinzlich Weimar'schen Herrschaften noch einen Besuch in Weimar abstaten werden.

Se. Maj. der König hat genehmigt, daß aus den Erträgnissen der König-Karl-Jubiläumssitzung von 1893/94 als Beihilfe zur Vinderung der durch Gewitter Schaden im Jahr 1893 verursachten Nothstände die Summe von 8000 M. der Zentralkommission des Wohlthätigkeitsvereins zur Verteilung überwiesen wird.

Tübingen, 23. Jan. Vor dem hiesigen Landgericht begann heute Vormittag die Verhandlung gegen Fr. Keppler und Gen. wegen Brandstiftung in Nagold, wozu sich als Zuhörer zahlreiche Einwohner von Nagold eingefunden hatten. 4 Angeklagte wurden vorgeführt, nachdem die Anklageschrift verlesen, schritt der Vorsitzende, Landgerichtspräsident Pfaff, sofort zur Vernehmung des 1. Angeklagten, des Schreinerlehrlings Friedr. Keppler von Enzklösterle. Die Kgl. Staatsanwaltschaft legte ihm zur Last, in der Nacht vom 17./18. Sept. 1893 ein in fremdem Eigentum stehendes Gebäude vorzüglich in Brand gesetzt zu haben, wodurch 29 Gebäude, die meist zur Wohnung von Menschen dienten, ein Raub der Flammen wurden, was einen Gesamtschaden von ca. 359000 M. zur Folge hatte. Auf die eingehenden Fragen des Präsidenten antwortete der Angeklagte nicht selten mit verlegenem Schweigen, meist aber mit hartnäckigem Leugnen; doch wurde er nicht wenig belästet durch 3 Briefe, die er teils von Nagold aus an seine Eltern, teils von Tübingen aus an den Lehrling Poser abgeschickt hat. Der 2. Angeklagte, Buchbinderlehrling Joh. Gutkunst von Hatterbach, dem wie den beiden übrigen Angeklagten zur Last gelegt wurde, dem Fr. Keppler zur Begehung seiner That wissenlich Beistand geleistet zu haben, nahm die Geständnisse, die er während der Voruntersuchung abgelegt, zum Teil wieder zurück, mit der Begründung, dieselben seien ihm früher abgenötigt worden. Abgesehen davon, daß er zugestand, Keppler habe sowohl vor dem Brand als auch während desselben einige äußerst verdächtige Bemerkungen gemacht, setzte sich Gutkunst mit seinen heutigen Angaben vielfach in Widerspruch mit den früheren. Im ganzen machten auch seine Aussagen nicht immer den Eindruck größter Wahrhaftigkeit. Für Keppler ungünstiger waren die Aussagen des Buchbinderlehrlings Paul Fritz von Hochdorf, obwohl auch er sich alle ordentliche Mühe gab, die belastenden Momente möglichst zu vertuschen. Doch mußte er zugeben, daß Keppler die Bemerkung gemacht: „Wenn es jetzt bald brennt, brennt es im hintern Gähle.“ Der letzte der Angeklagten, Schlosserlehrling Georg Girebach, nahm von seinen Geständnissen viele zurück, da er dieselben früher nur abgelegt habe, um möglichst bald aus der Untersuchungshaft entlassen zu werden. Trotzdem er sich in seinen Aussagen vielfach widersprach, konnte er doch nicht leugnen, daß Ausdrücke wie die folgenden von Keppler herrühren: „Er wisse etwas, wenn er das sagen würde, läme er ins Zuchthaus“; ferner „das nächste Jahr stehe Holzäpfels Haus nicht mehr“, eine Aeußerung, die Keppler am Tag nach dem Brand gemacht haben soll. Das erst abends nach 8 Uhr verkündete Urteil lautete gegen Keppler wegen Brandstiftung auf drei Jahre Gefängnis, die übrigen drei Angeklagten wurden freigesprochen.

D.A. Nagold. Vom Lande. Zu einem Kaufmann hies. Oberamts kam unlängst ein biederes Bäuerlein und begehrte eine Zehn-pfennig-Marke, indem er ihm zum Ausfliegen derselben einen einfachen Brief zuschob. Mit Staunen las der Kaufmann die Adresse: „An Seine Majestät, Kaiser Wilhelm in Berlin.“ Er fragte den Landmann, was er denn mit dem Kaiser zu korrespondieren habe? Da erzählte ihm der harmlose Wäldler etwa Folgendes: Ich besaß einen Krönungsthaler von den Großeltern des jetzigen Kaisers. Meine Nachbarn und Freunde rieten mir, die Münze Sr. Maj. dem Kaiser Wilhelm II. zu verehren, dann werde ich gewiß wenigstens 100 M. dafür bekommen. Weil das Geld so rar ist, so schickte ich den Thaler vor 4 Wochen ab, habe aber seither keine Antwort erhalten; deswegen schreibe ich dem Kaiser, er soll mir entweder den Thaler wieder schicken oder das Geld dafür.

Ausland.

Kaiser Franz Josef giebt in Pest ein Ehrenmahl zu Kaiser Wilhelms Geburtstags, wozu Prinz Reuß mit allen Herren der Wiener Botschaft eingeladen ist. Tags zuvor giebt der Botschafter in Wien ein Ehrenmahl.

Der Widerstand der kirchlichen Partei in Ungarn gegen das dem Landtag vorliegende Zivilstandsgesetz nimmt einen immer größeren Umfang an. Mehrere liberale katholische Abgeordnete und darunter auch der frühere Ministerpräsident Graf Szapary sind aus der liberalen Partei ausgetreten; doch hofft Ministerpräsident Dr. Weckerle noch immer das Zivilgesetz in beiden Häusern des ungarischen Landtags, wenn auch mit geringeren Majoritäten durchsetzen zu können.

London, 24. Jan. Die Morgenblätter begrüßen die Versöhnung des Kaisers mit dem Fürsten Bismarck. Der „Standard“ hofft, daß es dem Kaiser gelingen werde, sich in irgend einer Form die wertvollen Erfahrungen des Nestors der europäischen Staatsmänner zu nütze zu machen.

Paris, 24. Jan. Die Annäherung des Kaisers an den Fürsten Bismarck macht riesiges Aufsehen. Allgemein glaubt man zwar, der Fürst werde nicht wieder die Geschäfte übernehmen, ist aber der Ansicht, daß er durch seine Ausöhnung mit dem Kaiser großen Einfluß auf die inneren und äußeren Angelegenheiten ausüben wird.

Der bei den letzten Deputiertenwahlen in Frankreich nicht wiedergewählte Ministerstürzer Clemenceau hat nun doch etwas entdeckt, um dem gegenwärtigen Kabinett eine schwere Verlegenheit zu bereiten. In seinem Blatt „Justice“ behauptet er, die französische Flotte sei trotz der großen Opfer, welche das Land alljährlich für die Flotte bringt, wegen Mangels an Proviant vollständig wehrlos.

Großes Aufsehen in Italien erregen die Veröffentlichungen der Londoner „Times“ gegen den vormaligen italienischen Ministerpräsidenten Marquis Rudini, der beschuldigt wird, während seiner Amtstätigkeit insgeheim mit Rußland verhandelt zu haben, um Italiens Austritt aus dem Dreibund zu ermöglichen. Rudini bestreitet energisch, einen derartigen Schritt unternommen zu haben. Die Angelegenheit wird jedenfalls im ital. Parlament zum Austrag gebracht werden; doch ist letzteres von Crispi bis auf weiteres vertagt worden, da sich dieser zur Unterdrückung der Unruhen in Carrara und auf der Insel Sizilien freie Hand sichern und für die Ausarbeitung eines Finanzplanes Zeit gewinnen will. Daß seitens der Gemeindeverwaltungen in Sizilien eine heillose Wirtschast zu Ungunsten der minder bemittelten Klassen geführt wurde, geht aus dem scharfen Erlass des zum Generalbevollmächtigten auf der Insel ernannten Generals Morra hervor.

Rom, 24. Jan. Die Sammlungen für die Hinterbliebenen der Ermordeten von Aigues-Mortes betragen bereits 200 000 Lire.

Aus Spanien wird gemeldet, daß Marschall Campos beauftragt sei, von dem Sultan von Marokko 30 Millionen Pesetas Kriegs-



entschädigung zu verlangen. Wenn die Spanier das Geld nur auch schon hätten!
In Rio de Janeiro sterben, nach einem Telegramm von dort, durchschnittlich jeden Tag 11 Personen am gelben Fieber.

Telegramme an den Enztähler.

Berlin, 25. Jan. Der Kaiser fuhr heute Vormittag beim Reichskanzlerpalais vor und nahm den Vortrag des Grafen Caprivi entgegen.

Berlin, 25. Jan. Den neuesten Meldungen zufolge trifft Fürst Bismarck am Freitag 1 Uhr hier ein.

Berlin, 25. Januar. Fürst Bismarck hat den Kaiser gebeten, mit Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand bereits morgen Abend wieder nach Friedrichsruh zurückkehren zu dürfen. Infolge dessen wird sich der Aufenthalt des Fürsten in Berlin am Freitag von mittags 1 Uhr bis 7 Uhr 19 Min. abends erstrecken. Der Kaiser hat großen Empfang am Bahnhof angeordnet. In des Kaisers Auftrage wird sein Bruder, Prinz Heinrich, den Fürsten am Bahnhofs begrüßen; dort werden auch der Gouverneur und der Kommandant von Berlin dienstlich anwesend sein. Bei der Fahrt die Linden entlang wird eine Schwadron Garde-Kürassiere dem Wagen voraus- und nachreiten. Gleich nach Ankunft des Fürsten findet Frühstück im engsten kaiserlichen Familientreife statt. Man nimmt an, daß auch König Albert von Sachsen, der morgen Mittag hier eintrifft und zunächst bei den 2. Garde-Regimenten, deren Chef er ist, frühstückt, nachher den Fürsten Bismarck begrüßen wird.

Berlin, 25. Jan. Der „Reichsanz.“ ist zu der Erklärung ermächtigt, daß die Entsendung des Flügeladjutanten Grafen Wolke nach Friedrichsruh der eigensten persönlichen Initiative des Kaisers entspringen sei und in Regierungskreisen niemand vorher von dem hochherzigen Entschluß des Monarchen Kenntnis gehabt habe. Daher gehören alle entgegengesetzte Behauptungen in das Gebiet willkürlicher politischer Kombinationen.

Berlin, 26. Jan. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: 4 Jahre sind verfloßen, seit Kaiser Wilhelm II. und Fürst Bismarck sich gegenüberstanden, in der Zwischenzeit war Fürst Bismarck wiederholt in Berlin, aber nur auf der Durchreise zu kurzem Aufenthalt; heute kommt er, um sich bei dem Kaiser persönlich zu melden und als Gast des Kaisers im Königl. Schlosse zu verweilen. Er wird erfahren, daß wie bei dem Monarchen, so auch bei der Bevölkerung der Reichshauptstadt und der gesamten deutschen Nation die Dankbarkeit für seine unvergleichlichen Verdienste um das Vaterland unverändert geblieben ist. Jeder gute Patriot blickt dankerfüllten Herzens zum Kaiser, der aus eigenster hochherziger Initiative es unternahm, Deutschland einen solchen Freudentag zu bereiten. Möge dieses Fest der Verbühlichkeit weitere Früchte tragen für unser ganzes politisches Leben.

Berlin, 25. Jan. Die vom Kaiser an Fürst Bismarck gesandte Flasche Wein war Steinberger Kabinett 1842er Jahrgang, einer der wertvollsten Weinmarken, welche der kaiserliche Weinkeller birgt.

Berlin, 25. Jan. Die Hotels sind von Fremden, welche sich den Einzug Bismarcks ansehen wollen, überfüllt.

Berlin, 25. Jan. Es verlautet, Herbert Bismarck werde in den nächsten Tagen vom Kaiser in Privataudienz empfangen.

Barcelona, 26. Jan. Auf den sein Haus verlassenden Zivilgouverneur wurde geschossen und ist derselbe am Kopfe verwundet. Der Attentäter ist ein Maurer, welcher erklärte, Anarchist zu sein.

Rom, 26. Jan. Die Riforma erklärt das Gerücht, die Regierung beabsichtige den Zwangskurs wieder einzuführen, vollständig erfunden.

Vermischtes.

Verbrecher-Kolonien.

Man schreibt der „Deutschen Warte“: Der Staat hat die Verpflichtung, das Leben und das Eigentum seiner Angehörigen zu schützen. Diesen Schutz vermeint die Kulturmenscheit am wirksamsten auszuüben, indem sie Vergehen und Verbrechen mit Strafen bedroht und die Uebertreter der menschlichen Geseze ihrer natürlichen Freiheit beraubt durch Unterbringung in Gefängnissen oder Zuchthäusern. Die Kosten, welche dieses Straf- und vermeintliche Besserungsverfahren erheischt, zahlen die Steuerzahler, wodurch denselben eine Steuerlast von Millionen jährlich auferlegt wird.

Die Gefangenenstatistik für 1890/91 weist durchschnittlich täglich 300 000 Deliquenten nach, d. h. der Staat hat ein Heer von etwa 12 Armeekorps Strafgefangener zu unterhalten, von denen jeder einzelne mehr Kosten verursacht als der Soldat.

300 000 Strafgefangene ein Jahr zu verpflegen, macht rund 105 000 000 Verpflegungstage. Davon gehen ab etwa ein Drittel Gefangenearbeiterverdienst, so daß noch immer eine Steuerlast von etwa 70 Mill. Mark verbleibt, welche dazu noch jährlich wächst.

Diese beträchtliche Abgabe an den Staat könne fortfallen oder beträchtlich vermindert werden, wenn alle das Eigentum und das Leben bedrohenden Elemente deportiert würden.

Unsere Gesetzgebung beabsichtigt durch Freiheitsberaubung eine Besserung der Gefallenen zu erzielen. Dieser Zweck wird erfahrungsgemäß nicht erreicht; im Gegenteil verlassen die Bestraften ungebeffert, verbittert in tiefster Seele, als Geächtete das Zuchthaus. Von der menschlichen Gesellschaft ausgestoßen finden die Zuchthäusler keinen Arbeitslohn, auch wenn sie arbeitswillig sind. Meist ist aber dies nicht der Fall. Das Zuchthausleben entwöhnt den Sträfling von der Sorge ums tägliche Brot. Der Staat giebt ihm warme Kleidung, gutes Essen u. s. w., verpflegt ihn besser als er es zu Hause hat. Er wird daher sorglos, vergißt seine Familie, deren Verpflegung noch dazu der Gemeinde Kosten verursacht. Er ist auch deswegen weniger arbeitsfähig, weil das Gefängnis seine Gesundheit schädigt.

Das Leben des Menschen ist bedingt von Naturtrieben, die mit elementarer Gewalt im Organismus walten und ihn beherrschen. Diese dokumentieren sich in den Ernährungs-, Bewegungs- und Fortpflanzungs-Trieben. Wo diesen drei Trieben, wie in der Gefangenschaft, die Lebensweise Fesseln auferlegt, da kann kein normaler Gesundheitszustand bestehen. Derselbe wird aber noch besonders beeinträchtigt durch das Leben in schlechter Luft, wie solche überall unvermeidlich ist, wo viele Menschen auf einen verhältnismäßig kleinen Raum angewiesen sind, wie in Spitälern und Gefängnissen. Die Atmosphäre ist das Lebensmedium. Bei ungenügender Luftzufuhr und noch dazu in abnormer Zusammenfassung, erfüllt von Miasmen, welche der Organismus ausdünstet und ausatmet, muß naturfolgerichtig bei andauernder Strafverbüfung Siedtum eintreten. Die Hautfarbe der Zuchthäusler liefert dafür den sichtlichen Beweis. Es ist also diese Art von Strafe, welche ein Mensch dem andern auferlegt, geeignet, die Lebensdauer zu verkürzen unter Auferlegung unzähliger Schmerzen und Qualen, eine langsame Tötung, durchs Gesez geheiligt.

(Schluß folgt.)

Dresden, 21. Jan. Als im sächsischen Landtage der Sozialdemokrat Stolle, Gersau gegenüber dem antisemitischen Abg. Schubert-Chemnitz die Frage aufwarf: „Bestimmt sich denn Herr Schubert nicht mehr auf die Zeit, wo er im sozialdemokratischen Verein war, oder hat er da geschlafen?“, legte sich der Präsident Ackermann in's Mittel und rief dem Redner zu:

„Ich kann nicht dulden, daß Sie sagen, Herr Schubert habe geschlafen“. Abgeordneter Stolle: „Herr Präsident, ich habe nicht gesagt, daß der Abgeordnete Schubert in der Kammer geschlafen hat, sondern vor Jahren außerhalb der Kammer.“ Präsident Ackermann: „Ich kann auch nicht zugeben, daß der Abgeordnete Schubert außerhalb der Kammer geschlafen hat.“ Nachdem Herr Ackermann ob dieser Bemerkung einen großen Heiterkeitserfolg erzielt hatte, konnte Abgeordneter Stolle in seiner Reue fortfahren.

Zürich, 22. Jan. Ueber die Gefahren beim Tragen künstlicher Gebisse hat Professor Krönlein in Zürich kürzlich in der Schweizer odontologischen Gesellschaft beachtenswerte Mitteilungen gemacht. Er hat 4 Fälle beobachtet von Verschlucken des Gebisses im Schlafe; einer der Fälle endete tödlich. In einem Falle, bei einer Frau von 30 Jahren, gelang die Entfernung mittelst Gräferschen Münzfängers. Bei zwei anderen Patientinnen war die der Speiseröhrenschneid erforderlich. Professor Krönlein hat aus der medizinischen Literatur 37 Fälle festgestellt, in denen jene Operation wegen verschluckten Gebisses gemacht wurde; 29 Personen genasen, 8 starben. Der Gelehrte schließt mit der dringenden Mahnung, die Gebisse beim Schlafen abzulegen und defekt gewordene Stücke sofort reparieren zu lassen.

Der Eiffelturm. Bekanntlich sollte zur Weltausstellung von 1900 der Eiffelturm abgetragen werden. Dieser Gedanke scheitert voraussichtlich an den Kosten. Dieselben betragen für die Erbauung des Turmes 7 457 000 Frs., wovon 4 Mill. für Arbeitslöhne. Für die Abtragung würden sie 3 Mill. betragen; dazu kämen noch mehrere Millionen für die Gesellschaft, wodurch die Abtragungskosten auf etwa 10 Millionen wachsen würden.

Jetzt haben auch die Schwimmer sich einen Gruß zugelegt. Wie sich die Turner ihr „Gut Heil“, die Regler ihr „Gut Holz“, die Segler ihr „Gut Wind“ zurufen, so rufen sich die Schwimmer ihr „Gut Raß“ zu, worauf die Begrüßten mit einem kräftigen Hurrah zu antworten haben. — Also „Gut Raß!“ Brrr! Jetzt fehlt nur noch die Feuerwehr mit „Gut Schlauch! Hurrah!“

(Beunruhigende Leere.) Hausfrau (in der Speisekammer nachschauend): Sagen Sie mal, Marie, haben Sie eigentlich wieder Bekanntschaft?

Silben-Rätsel.

al, al, bar, d, de, e, em, en, eum, g, gd, hal, hel, i, ja, ju, kro, la, lan, le, lyc, ma, ms, ne, ni, re, s, sa, sen, wal, ze.

Aus obigen Silben sollen 13 Wörter gebildet werden, deren Anfangsbuchstaben von oben nach unten einen deutschen Fürsten bezeichnen, während die Endbuchstaben von unten nach oben den Wahlspruch des Hauses dieses Fürsten ergeben. Die Wörter bezeichnen:

- 1. ein Hoheitszeichen,
- 2. eine holsteinische Insel,
- 3. einen Monat,
- 4. einen deutschen Fluß,
- 5. ein deutsches Bad,
- 6. einen württemb. Fluß,
- 7. den Himmel der Tapferen,
- 8. ein Vergnügen,
- 9. eine höhere Schule,
- 10. eine Hieb- und Stoßwaffe,
- 11. ein europäisches Land,
- 12. eine Waffe,
- 13. einen Monat.

Für die Monate

Februar und März

nehmen die Postanstalten und Postboten jetzt schon Bestellungen auf den Enztähler entgegen.

Anzeige

Nr. 15.

Erste Dien-
vierteljährlich

Neu

Aus der Be-
Johann Fischer
dahier, kommt

Donnerstag
von vorm
im Fischer's
vorhandene Fr

Bücher, W
Leinwand, K
werk, Fah-
allerlei Haus
geschirr, W
werkzeug u
im öffentlichen
zahlung zum
liebhaber eing
Den 22. Ja
R

Neu

Holz-

Am Diensta
nachm
Kommt an der
Nähe der
fabrik im
zum Verkauf:

7 St. Klotz
Her
53 Nm. Prä
als
wei

60 Bund bir
2 Flächenla
Den 26. Jan

Holz-Ver

Großh. Ver
versteigert mit
Oktober d. J.

Samstag den
vormitt
im Rathhause in
Domänenwalddi
350 tonnene
stangen, 23 ton
160 desgl. III.
Klasse, 181 ta
Eichen IV. Kl.
buchenes und
Schreiholz

Montag den
vormitt
in der Margzell
Domänenwalddi
nächst Margzell
245 starke St
stangen I. Kl.,
3930 dto. III.
Kl., 7810 Rebst
steden. Sodann
3 Ester gemischt

